Zeitschrift: Militär-Zeitung

Herausgeber: Chr. Fischer

Band: - (1843)

Heft: 12

Artikel: Die schweizerische Militärgesellschaft in Glarus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-847212

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

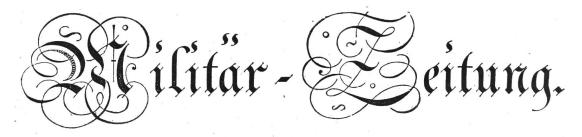
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nº 12.

Bern, Samstag, den 3. Juni

1843.

Die Mititarzeitung ericheint alle vierzehn Tage, einen halben Bogen ftark, und toftet jahrlich 24 Bagen, portofrei durch den Ranton Bern 30 Bz. Die Abonnenten des Berfaffungsfreundes jedoch erhalten die Militarzeitung, als Beilage zu diesem, gratis. Man abonniet in Bern bei dem Berleger Chr. Fischer oder bei dem nächsten Postamte.

* Die schweizerische Militärgefellschaft in Glarus,

ben 26. Mai 1843.

Die Feinde bes ichweizerischen Militare und feiner Bereinigungen find in ber Regel nur diejenigen, welche - lieblichen Angedenkens - vor den Frangofen oder den Deftreichern bavongelaufen find, fei es, weil fie mit ihrem Courage nicht ins Reine fommen fonnten, fei es, weil fie bie Berrather an ihrem Canbe machten. Diefe finden nun, wie begreiflich, bas Militar und mas fur baffelbe gethan wird, hochft unnut, indem fle, in ihrer Gewohnheit, Andere nur nach fich felbst zu beurtheilen, glauben, diefe Unbern murben es gleich machen, wie fie. Bemertenes werth ift es aber boch, bag es hinwieder gerade biefe Leute find, welche am erften nach Bataillonen schreien, wenn im eigenen gande ba ober bort nur eine Maus anders quieft, als fie es gerne horen. Indeffen ift auch biefes begreiflich : Uebermuth gegen ben Schwachen, feige Untermurfigfeit gegen ben Starfen! und meber bort noch hier braucht es ja Courage und ein wohlorganisirtes Militarmefen; man fann bie Sache billiger machen. -Laffen wir diefe Leute schreien und spotteln, so viel ihnen beliebt. Daß bas Bolf anders benft, bas haben uns wieder einmal die Glarner bewiesen, die fo lebhaften, als freundlichen Untheil nahmen an ber Bereinigung ber schweizerischen Offiziere und ihrem Sandeln. Much fie haben gewiß erfannt, bag bie Gefellichaft berer, bie berufen find, voran zu gehen, wo Rugeln und Bajonette bie Frage ber schweizerischen Freiheit und Unabhangigfeit behandeln, nicht ein leeres Spiel ift, daß da nicht nur der Freude geopfert wird, fondern mit diefer hoher Ernft im Intereffe bes schweizerischen Wehrwesens verbunden ift, und daher wohl ihre große Theilnahme an ber Bufammenfunft ber Befellschaft in ihrem Lande, von welcher wir hier nun eine Beschreibung geben wollen.

Schon Mittwoch, ben 24. Mai, Abends, vereinigten fich in Zurich eine große Anzahl Offiziere. Die Zurcher empfingen ihre Kameraden aus andern Kantonen, beren Weg über Zurich ging, auf das Freundschaftlichste. Ein frohlicher Abend wurde verlebt, und eine Serenade um

10 Uhr vor dem Sotel Baur mar nur das Signal gu nochmaliger Bereinigung. Donnerstage, Morgene 8 Uhr, reisten fodann etwa 80 Offiziere mit dem Dampfichiffe "Linth-Efcher" ab. Besondern Dant verdient die Dampf-Schifffahrteverwaltung, die auf bas Buvorfommenbfte für Die Reise ber Offiziere nicht nur zu Baffer, sondern von Schmerikon auch zu land bis nach Glarus geforat hatte. Borab wird ber Rapitan bes Schiffes in bantbarem Unbenten bleiben. Der Regen fiel in Stromen, mas inbeffen Die gemuthliche Kröhlichkeit ber Offiziere nicht im Mindeften ftorte, fo wenig auf bem Schiffe, als nachher in ben Bagen. Gine andere, weniger angenehme, indeffen doch intereffante Erscheinung mar bie, baß auf bem St. Galler Gebiete bie Dagen ber Offiziere allenthalben ber Poft warten mußten! - Un ber Biegelbrude, ber Grenze bes Rantons Glarus, murben die antommenden Offiziere mit Ranonendonner und Gefang empfangen. Das Efcher-Denkmal war geschmackvoll verziert, ein Triumphbogen überbog bie Brude. Ungeachtet ber Regen immer noch start fiel, hatte fich schon hier eine große Bolfsmaffe verfammelt, und Offiziere und Landleute wogten burcheinander. fich gegenseitig freundlich begrußend. Die Weiterfahrt bis Glarus war ein anhaltender Triumphjug. Die gange Bevolferung der beinahe aneinanderstoßenden Ortschaften war auf ber Strafe ober an ben Kenftern, grußte und wurde wieder begrußt. In Glarus murden die Offiziere im Kafino von ihren Glarnerbrudern empfangen; an ihrer Spike stand der gleich liebenswürdige, wie hochs achtbare Oberstmiliginspeftor des Kantons, gr. Dberftl. M. Blumer, der diegjahrige Prafident der Gefellichaft. Bald begannen für die Abgeordneten der Rantone die Borberathungen auf dem Regierungsgebaude, die fich, des vielen Stoffes megen, bis tief in den Abend hinein erftreckten. Den gangen Abend hindurch bis in die Racht fanden fich die Offiziere bald da bald bort gusammen. Alte Befannte und Freunde reichten fich wieder die Sand, und wer gum erften Dale bas Reft befuchte, freute fich bes neuen Lebens, bas ihm in ber Mitte feiner eidgenoffifchen Waffenbruder aufging.

Um Freitage, ale dem Festtage felbst, heiterte sich das Wetter auf; wo Alles fonft so freundlich war, mochte auch

es nicht zurudbleiben. Die Difiziere, etwas ju 200, vers sammelten fich um 8 Uhr auf bem gandegemeindeplat und ordneten fich jum Buge nach ber Rirche. Da nun murbe por allem aus ter Gefellichaft, ale ein Beichent der Frauen von Glarus, eine munderschone, in Gold gestidte Bereinsfahne durch frn. hauptmann Streiff, von Glarus, überreicht, deffen Gemahlin wohl eine ber Sauptmitarbeiterinnen am herrlichen Werfe gemefen fein wird. Dann ging der Zug, unter Kanonendonner und dem Geläute aller Gloden, vorwarts, an deffen Spige die Mufit bes Glarnerbataillons, die fich freiwillig und ohne den mindeften Entgelt, zur Berichonerung bes Feftes gestellt hatte. - Im Buge erblickte man Offiziere von Glarus, Burich, Graubundten, Waadt, Lugern, Margau, Schwyz, Bern, Schaffhausen, Appenzell u. St. Gallen; von Diefem lettern, obichon ber nachfte Nachbar von Glarus, foviel wir feben fonnten, leider nur zwei. Rach einem Dits gliebe bes eibg. Rriegerathe fah man fich vergebens um. Es Scheint, die Berren des Rriegerathes finden nicht nothig, die Offiziere der Urmee, ihr Thun und Trachten fennen zu lernen, und vielleicht noch viel weniger auch von ihnen gefannt zu werden. Möchte Diese vornehme Abschließung, die mahrlich nur nachtheilig wirfen fann, einmal ihr Ende nehmen! Dagegen beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart und ihrem treuen Unschließen an den Berein die eidg. Dberften Smur aus St. Gallen, Frei-Berofe aus dem Margau und Eglof aus bem Thurgau. Sonftige Stabsoffiziere maren in Menge jugegen.

In der Kirche, wurde der Zug mit einem schönen Mannercher empfangen, worauf die Eröffnungsrede des Prafidenten folgte, der in einfacher, herzlicher Sprache Alle im Glarnerlande willfommen hieß. Dieser Rede schloß sich eine wackere Orchestermusik an, worauf die Berhandlungen begannen, die unausgesetzt bis Nachmittag gegen 3 Uhr fortdauerten. — Hoch beehrt wurde die Gesellschaft durch die Anwesenheit der ganzen Landesregierung, die gleich Anfangs in vollem Ornate mit ihren Weibeln erschien und bis zum Schlusse der Sitzung dersselben beiwohnte.

Die Berhandlungen werden weitläusiger in dem gleichsfalls zu publizirenden Protokolle angegeben werden; hier können wir nur oberflächlich darüber weggehen. Sie begannen mit dem von der aus den Hh. Dberst. Geißbühler, Oberst. Steinhauer, Major Rosselt, Hauptmann Egger und Hauptmann Nägeli, sämmtlich aus dem Kt. Bern, zusammengesehen Rommission erstatteten Rapport über das neue Stuherspliem des Hrn. Ingenieurs Wild, von Zürich. Der Rapport, der wörtlich in der Mil. Stg. erscheint, war dem Systeme nicht günstig, weil dasselbe, insofern es Neues enthalte, nichts Zweckmäßiges gebe, und insofern es Zweckmäßiges darbiete, nichts Reues

enthalte. Es ist begreiflich, daß dieser Rapport den selbst anwesenden Hrn. Wild bedeutend aufregen mußte; allein immerhin sind die Aussälle, die sich derselbe sodann in seiner Gereitheit gegen die Rommisson erlaubte, nicht zu entschuldigen. Herr Wild möge bedenken, daß er mit einer Sprache, wie er geführt, seiner Sache nur noch mehr schadet, und daß überhaupt etwas Bescheidenheit selbst dem größten Genie wohl ansteht. Ihm wurde geantwortet von Hrn. Oberstl. Rogg, von Thurgau, und Hrn. eidgen. Obersten Freisherose, worauf der Beschluß erfolgte, die Sache für die Gesellschaft einstweilen als abgethan zu betrachten und sie der weitern öffentlichen Besprechung in der helv. Militär-Zeitschrift und andern Blättern anheim zu stellen. (Forts. folgt.)

Bericht

an die eidgenöffische Militärgefellschaft.

Die im letten Jahre zu Langenthal versammelt ges wesene eitg. Militargesellschaft hat zur Untersuchung eines neuen Systems gezogener Feuergewehre von Hrn. Wild, Ingenieur und ScharsschützensDffizier, eine Kommission niedergesetzt und ihr folgende Aufgabe gestellt:

- 1) Die nöthigen Proben zu veranstalten, um über den Werth oder Unwerth bes neuen Waffenmodells des hrn. Wild ein bestimmtes Urtheil abgeben zu fonnen, und
- 2) zu begutachten, ob die Arbeit des hrn. Wild als eine befriedigende Lösung der Preisfrage über das Scharsichützenwesen: "Rann die Ausrüstung der "Scharsichützen, ohne der Waffe derselben Eintrag "zu thun, erleichtert werden, und wie? und ist es "möglich, in Folge einer solchen Erleichterung die "Schützen bei ernsten Anlässen unter die Säger "zu vertheilen und so die Wirtsamfeit derselben "gegenseitig zu steigern?" angesehen werden könne.

Bur Lösung ihrer Aufgabe erhielt die Kommission als Material zwei gedruckte Auffate, betitelt:

- a) Neues System gezogener Feuergewehre von 3. 3. Wild.
- b) Einiges über das Laden der Buchfe, nach bem neuen System, von J. J. Wild.

Zu Deckung der Kosten der Untersuchung und der Proben hat der Borstand der Gesellschaft der Kommission einen Kredit von L. 100 cröffnet.

Bei der ersten Einsicht in die der Kommission zur Beurtheilung unterlegten Schriften mußte sie die Ueberszeugung gewinnen, daß hier weniger von einem neuen System, als vielmehr von der beabsichtigten Verbefferung der Scharsschützenwaffe und ihrer Berwendung die Rede sein könne. Denn nach der Ansicht der Kommission soll